

sind - auf die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge seitens der Veranstalter verzichtet, aber aufgrund der Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der einschlägigen Redaktionen dürfte eine größere Zahl von Beiträgen ihren Weg in die entsprechenden Publikationsorgane finden.

Angesichts des zunehmenden Interesses einer breiteren Öffentlichkeit an Südostasien war die Tagung eine willkommene Gelegenheit, auf breiterer Basis über die Probleme und Potentiale dieser wirtschaftlich und politisch immer bedeutender werdenden Region zu diskutieren.

Tilman Schiel, Bielefeld
Helmut Buchholt, Bielefeld

Changing Identities of the Southeast Asian Chinese since World War II, Australian National University (Canberra), 14-16, 1985.

Den Organisatoren eines Symposiums, das sich zum Ziel setzt, der seit 1945 veränderten Lage der ethnischen Chinesen in Südostasien Rechnung zu tragen, und dazu noch Wege für weitere Forschung der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Rollen dieser Minderheiten zu erschließen, fehlt es nicht an Ehrgeiz. So erläuterte Keynote Speaker und Organisator Prof. Wang Gungwu (Research School of Pacific Studies, ANU, Canberra) zur Eröffnung der Tagung die Beziehungen von Kultur, Ethnizität, politischen und wirtschaftlichen Rollen zur Identität ("Normative Identity"). Während der nächsten Tage folgten mehrere längere (Research Papers) und kürzere (Communications) Beiträge, zu diesen Themenbereichen, bezugnehmend auf Südostasien von den Philippinen zu Malaysia und von Vietnam zu Indonesien. Einige weitere Beiträge behandelten die ethnischen Chinesen in Australien und Nordamerika, die selbst zum Teil aus Südostasien ausgewandert sind.

Man hielt sich an ein eigenwilliges Format: Individuelle Papers wurden nicht von den Verfassern vorgetragen, sondern nur von Kommentatoren; nach der Diskussion bekamen die Autoren das Wort. Die Anzahl der Teilnehmer (über 50), die geographische Breite der etwa 30 Beiträge und die fachliche Streuung der Interessen führten zu lebhaften Diskussionen. Leider kam die Vertiefung der theoretischen Fragen für manche Teilnehmer, die aus Südostasien, Australien, Neuseeland, Nordamerika, Europa und der VR China kamen, zu kurz.

Anstatt über individuelle Papers zu berichten, möchte ich hier einige Ergebnisse aufzählen:

- die Beschäftigung mit Chinesen in Südostasien, die in der Vergangenheit auch eine Beschäftigung mit Chinas Kultur, Geschichte und sogar Außenpolitik war, ist mehr und mehr auf Südostasien selbst gerichtet. Man denke an die Rolle der ethnischen Chinesen in der wirtschaftlichen Entwicklung der Region, an die Verbindungen, die über die nationalen Grenzen hinweg entstanden sind. Im anderen Sinn ist dies auch ein Thema, das Emigranten im allgemeinen betrifft: Schließlich wandern Chinesen nicht mehr aus China nach Südostasien aus, dafür kommen ethnische Chinesen aus Südostasien nach Nordamerika, Australien und Europa.
- was die Pflege der chinesischen Kultur in Südostasien betrifft, so ist das Bild verschieden: Während einige Länder chinesisch-sprachigen Unterricht in den Schulen, usw., noch in begrenztem Maß zulassen, lassen andere Länder (insbesondere Indonesien) chinesischer Kultur und Organisation keinen Spielraum. So auch ist die Identifizierung von jemand als "chinesisch" unterschiedlich von Land zu Land.
- die Beschäftigung mit "Assimilierung", die die Werke von Skinner, Wickberg und anderen aus den 50er und 60er Jahren charakterisierte, scheint nicht mehr zeitgemäß zu sein. Zum einen haben Sozialwissenschaftler die Bedeutung der "Ethnizität" entdeckt; zum anderen, kann man von Assimilierung sprechen, wenn ethnisch-spezifische wirtschaftliche Rollen erhalten bleiben?
- eine Klassenanalyse der Lage der ethnischen Chinesen in Südostasien ist nur bedingt möglich. Zeichen eines Klassenbewußtseins, das über ethnische Grenzen hinweg reicht, sind nach wie vor eine Ausnahme.

Für die Teilnehmer war es auf jeden Fall erfreulich, wie Prof. Wang es ausdrückte, endlich die Leute kennenzulernen, die man bereits seit langem zitierte. Die australischen Organisatoren an der Research School of Pacific Studies planen, eine Auswahl der Beiträge zu veröffentlichen.

Mary F. Somers Heidhues, Göttingen

10th Conference of the International Association of Historians of Asia (IAHA), Singapore; 27-31 October 1986.

The tenth conference of the IAHA will be held in Singapore from 27 to 31 October 1986. The IAHA is a professional organisation dedicated to the promotion of historical research on Asia. Its main objective is to provide a forum for scholars from different countries to present new fin-